

Umfang wie Inhalt gewichtigen Band den Titel „Parrhesia“, d. h. „fröhliche Zuversicht“ gegeben, denn „kein anderer Begriff vermag Richtung und Raum der theologischen Bemühung Karl Barths unmittelbarer und präziser zu bezeichnen als gerade dieser“ (Vorwort). Die 32, meist jüngeren Mitarbeiter wollen dem großen Baseler Theologen nicht nur eine Dankeschuld für empfangene Anregungen abtasten, sondern ihre gemeinsame Überzeugung bekunden, „daß sinnvolle theologische Weiterarbeit die Fragen, Antworten und Erkenntnisse des theologischen Lebenswerkes Karl Barths nicht ausklammern darf, sondern sie in selbständiger, wahrhaft kritischer Vergegenwärtigung weiter zu bedenken, zu würdigen und zu verwenden hat“. Das erscheine um so dringlicher, da wir uns „einer oft babylonisch anmutenden Verwirrung der gegenwärtigen theologischen Gesprächslage“ gegenübersehen, die Karl Barth sich und andere manchmal fragen läßt, „ob er wohl vergeblich gearbeitet habe“.

Die Fülle der Themen und Beiträge, auf die hier nicht im einzelnen eingegangen werden kann, stellt unter Beweis, daß die theologische Wegweisung Karl Barths nicht vergessen oder auch nur überholt ist, sondern als zentraler Bezugspunkt für Kirche und Theologie unverminderte und ständig neue Impulse auslösende Gültigkeit behält. Darum übersteigt dieses beachtliche Sammelwerk den Rang einer üblichen Festschrift bei weitem — es ist in aller Vielgestaltigkeit seiner Gegenstände, Erwägungen und Aussagen ein einmütiges Bekenntnis zum jahrzehntelangen Wollen und Wirken Karl Barths, unablässig zur „Mitte des Evangeliums“ zu rufen, und somit ein unüberhörbarer Appell an die Theologie von heute, sich ihres eigentlichen Auftrags bewußt zu bleiben. Kg.

#### BILLY GRAHAM

*Billy Graham*, Welt in Flammen. R. Brockhaus-Verlag, Wuppertal 1965. 204 Seiten. DM 9.80.

Die großen Verkaufszahlen und die vielen Vorschußlorbeeren lassen einen mit großen Erwartungen an dieses Buch herangehen. Um so größer ist dann auch die Enttäuschung. Billy Graham ist der Gefahr

erlegen, die einem jeden droht, der nur noch im Weltmaßstab zu denken geneigt ist: der Verallgemeinerung. Alles wird so in seiner Darstellung schwarz-weiß und damit verzerrt, denn die Wirklichkeit ist bunt, ist vielschichtig, hat Tiefen und Höhen und läßt sich nicht ohne Substanzverlust einbrennen. Das aber geschieht hier. Dabei kann es dann zum Beispiel auch passieren, daß die Bevölkerungsexplosion auf die (viel zu oft!) zitierte „sexuelle Entartung unserer Zeit“ zurückgeführt wird, was selbst ein Nichtsoziologe unschwer als Irrtum entlarven wird.

Theologisch ernster zu nehmen ist die falsche (unter Fundamentalisten leider immer noch gebräuchliche) Anwendung biblischer Texte als „proof-texts“, d. h. zum Beweis für Dinge, von denen in ihnen — betrachtet man sie in ihrem eigentlichen biblischen Kontext — nicht die Rede ist.

Schade, daß auch Billy Graham in dieser seiner Dogmatik (so muß man das Buch wohl korrekt bezeichnen) die „moderne Theologie“ so pauschal angreift. Damit ist der evangelikalen Sache überhaupt nicht gedient. Die Auseinandersetzung mit der „modernen Theologie“ muß sachlich, subtil und ins einzelne gehend geführt werden, sonst erreicht man nichts.

Symptomatisch scheint mir die Anführung so vieler Autoritäten (Dr. X. sagt, Dr. Y. sagt etc.). Deutet sie nicht darauf hin, daß die eigentliche Autorität (der Schrift z. B.) verlorengegangen ist? In einer deutschen Ausgabe nutzen diese vielen amerikanischen Namen ohnehin wenig, weil sie bei uns kaum einer kennt. Hätte das Buch hier etwas ausrichten sollen, dann hätte man es stärker auf deutsche Verhältnisse umschreiben müssen. So wie es jetzt ist, treibt es nur Gleichgesinnte zur gemeinsamen Verteidigungsstellung gegen die „moderne Theologie“ und die (böse) „Welt“ zusammen. Otmar Schulz

#### J A H R B Ü C H E R

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland* 1964. Herausgegeben von Joachim Beckmann. 91. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1966. 452 Seiten. Leinen DM 48.—.

Jahrbuches ist für ökumenisch Interessierte wiederum eine anderswo nicht gebotene Fundgrube. Das erste Kapitel der „Kirchlichen Zeitgeschichte 1964“ über die Evangelische Kirche in Deutschland, verfaßt von Gottfried Niemeier, bringt neben Dokumenten zur gegenwärtigen theologischen Lage unter dem Thema „Universitätstheologie und Gemeindefrömmigkeit“ wichtige Stücke zum Fortgang des Abendmahlsgesprächs sowie des Taufgesprächs. Auch die Abschnitte „Amt und Gemeinde“, „Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung“, „Das Gespräch mit den anderen Kirchen“ sind für unseren Zusammenhang wichtig.

Das zweite Kapitel dieses großen Abschnittes über „Die Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik“ (von Erwin Wilkens) bringt eine umfassende Dokumentation, die auf diesem gedrängten Raum sonst nicht zugänglich ist.

Das dritte Kapitel (von Ferdinand Schlingensiepen) über „Die Evangelische Kirche der Union“ gibt einen Einblick in die ökumenische, missionarische und Auslandsarbeit dieser Kirche.

Der zweite große Abschnitt des Jahrbuches ist der Ökumenischen Bewegung 1963/64 gewidmet und von Hanfried Krüger verfaßt. Die Vorläufer des Krügerschen Berichtes haben immer schon besondere Bedeutung gehabt wegen ihrer Sorgfalt und der umfassenden Dokumentation. Der vorliegende Beitrag ist aber in der langen Reihe besonders wichtig, und er hat es verdient, daß er auch als Beiheft zu dieser Zeitschrift erschienen ist. Krüger berichtet nicht nur über die innere und äußere Entwicklung des Ökumenischen Rates (die Arbeit der 4. Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung in Montreal 1963 kommt hier zu Wort wie auch die Botschaft der Kommission für Weltmission und Evangelisation von Mexiko), sondern auch über die römisch-katholische Kirche und dessen Zweites Vatikanisches Konzil. Auch die wichtigsten Dokumente aus den orthodoxen Kirchen sind abgedruckt; dazu die Erklärungen des Ökumenischen Rates und dessen Kommission für Internationale Angelegenheiten zur Zypernfrage und zum Kernwaffenversuchsverbot. Die Entwicklung innerhalb der konfessionellen Weltbünde und anderer christlicher Weltorganisationen sowie in der

Konferenz Europäischer Kirchen wird festgehalten.

Im übrigen schließt die gewohnte Kirchliche Statistik das Jahrbuch ab.

Man möchte dem Kirchlichen Jahrbuch eine weitere Verbreitung wünschen, als es sie offensichtlich findet. Besonders wären wohl Überlegungen des Verlages der Frage zu widmen, ob nicht durch Übersetzungen des Abschnittes über die Kirchliche Zeitgeschichte 1964 das Verständnis der nicht-deutschen Christenheit für die komplexe Lage der Kirchen in Deutschland erweitert werden könnte. Hans Heinrich Harms

*Jahrbuch Evangelischer Mission 1966.* Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe. Kart. DM 3.—.

Das „Jahrbuch Evangelischer Mission“ für 1966 enthält neben der herkömmlichen „Rundschau über die Arbeit der deutschen evangelischen Missionen 1965“ (Niels-Peter Moritzen) einige Referate, die im Oktober 1965 auf der zweiten Königsfelder Missionswoche gehalten wurden (Martin Scheel „Heil und Heilung“, Hartmut Beck „Die Mission der Kirchen in Afrika“, Theodor Müller-Krüger „Die missionarische Bedeutung der Gemeinde in den jungen Kirchen“, John E. Y. Cheng „Zeugnis und Dienst bei den jungen Kirchen“). Im Arbeitsteil (Statistik der deutschen evangelischen Mission, Missionsanschriften, Hauptveranstaltungen der Missionskonferenzen 1965, Literaturschau 1965) verdient vor allem der Bericht von Niels-Peter Moritzen „Der Aufbau des heimatlichen Missionslebens“ besondere Beachtung.

Was im Vorwort in den missionarischen Bereich hinein gesagt ist, möchten wir auch auf den ökumenischen bezogen wissen, daß nämlich dieses Jahrbuch „vor allem denjenigen gewidmet (ist), die es als ein Arbeitsbuch zu eigener weiterer Arbeit und Besinnung verwenden“. Kg.

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich. Band 9 — 1966. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 198 Seiten. Lw. DM 16.80.